

Zwecke der Einkommensteuer-Vorauszahlungen vermieden werden. Da mit den Vorauszahlungen das Einkommen noch nicht endgültig versteuert ist, erfolgt ohnehin die Schlußregelung erst durch die Veranlagung, die nach Ablauf des Kalenderjahres stattfindet.

Steuertermine der ersten Augushälfte

- 5. August:** Lohnsteuer (letzte Dekade). Abführung der im Juli einbehaltenen Steuerabzugsbeträge von denjenigen Betrieben, bei denen dieser Betrag 12 Mk. nicht überstiegen hat. Eventuell Markenkleben nicht vergessen. Näheres s. Nr. 25, Beilage, S. X. Fälligkeit der sächsischen Arbeitgeberabgabe. Näheres s. Nr. 20, S. 250.
- 8. August:** Vorauszahlung der württembergischen Gewerbesteuer. Schonfrist 2 Tage. Näheres s. Nr. 21, S. 266.
- 10. August:** Voranmeldung u. Vorauszahlung auf Einkommensteuer für Monatszahler. Schonfrist eine Woche. Näheres s. Nr. 18, S. 218; Nr. 15, S. 180.
- " Vorauszahlung auf Kirchensteuer. Schonzeit eine Woche.
- " Voranmeldung und Vorauszahlung auf Umsatzsteuer für Monatszahler. Schonzeit eine Woche. Näheres s. Nr. 15, S. 180.
- " Voranmeldung und Vorauszahlung auf Luxussteuer für Monatszahler. Schonfrist eine Woche. Näheres s. Nr. 25, S. 330.
- " Vorauszahlung der thüringischen Gewerbesteuer (ein Viertel des Gesamtsteuerbetrags). Näheres s. Nr. 20, S. 251.
- " Vorauszahlung auf bayerische Gewerbesteuer. Schonfrist eine Woche. Näheres s. Nr. 21, S. 266.
- " Voranmeldung und Vorauszahlung der preussischen Gewerbesteuer für Monatszahler. Schonfrist meist eine Woche. Näheres s. Nr. 13, S. 150.
- " Vorauszahlung auf die thüringische Grundsteuer. Monatlich.
- " Vorauszahlung auf die thüringische Mietsteuer. Monatlich.
- 15. August:** Fälligkeit der preussischen Grundvermögenssteuer. Schonfrist eine Woche. Näheres s. Nr. 201.
- " Fälligkeit des preussischen Hauszinssteuer. Schonfrist eine Woche. Näheres s. Nr. 18, S. 219; Nr. 19, S. 237.
- " Sächsische Gewerbesteuer (ein Viertel des Jahresbetrags). Näheres s. Nr. 20, S. 50/51.

Verspätet eingegangene Anträge zur Reichstagung

(im Führer noch nicht enthalten; siehe auch S. 414)

Oberschlesischer Provinzialverband der Uhrmacher und Goldschmiede:

Die Oppelner Uhrmacherzweigsinnung bittet den Zentralverband, folgende Anträge anzunehmen:

1. Vorgehen gegen den Verkauf von Weckern und Taschenuhren durch Glücksspiel auf Rummelplätzen.
2. Verhinderung des Verkaufes der durch die Zollbehörde beschlagnahmten Uhren an das Privatpublikum.

Provinzialverband Schlesischer Uhrmacher:

Die Reichstagung 1925 möge in Breslau abgehalten werden.

Verbände Bayern, Württemberg und Baden:

4. Die wirtschaftliche Vereinigung der süddeutschen Uhrmacherverbände Bayern, Württemberg und Baden fordert die Reichstagung in Hamburg auf, eine Anerkennungsstelle für Uhrmacher für das ganze Deutsche Reich zu errichten.

um zur Klarheit zu kommen. Es ist wieder einmal notwendig, daß wir uns alle umstellen, und dabei wird die gegenseitige Aussprache unter den Kollegen aus allen Teilen des Reiches sehr viel erleichtern. Auch für unseren Zentralverband selbst bedeutet die Reichstagung Hamburg gewissermaßen einen Abschluß. Mit vieler Mühe und vielen Kämpfen ist es uns Uhrmachern endlich gelungen, einen Zentralverband als Einheitsverband zu gründen. Es ist wohl heute kaum einer unter uns Kollegen, der wünschen würde, daß der frühere Zustand wieder Platz greift. Wer das etwa wünschen sollte, kann es nur aus eigenen Interessen tun. Wenn ich aber die zur Reichstagung gestellten Anträge durchsehe, so will es mir scheinen, als wenn tatsächlich das mühsam Aufgebaute wieder zerstört werden soll. Ich habe, gewissermaßen als Unbeteiligter, die ganze Entwicklung beobachtet. Wer das getan hat wie ich, wird sich im stillen sehr oft gefragt haben, wie es möglich ist, immer die richtigen Kollegen an die Spitze zu stellen, die neben ihrem umfangreichen Geschäft die Last und Bürde eines Amtes auf sich nehmen. Das ist sicher ein großes Opfer, das wir Kollegen dankbar anerkennen sollten. Wenn aber nach 4 Jahren erfolgreicher Arbeit Anträge kommen, die großes Mißtrauen verraten — und wenn diese Anträge auch nur von einzelnen gestellt werden, — so fürchte ich, wird dadurch die Einigkeit nicht gefördert, sondern zerstört, was vielleicht auch die Absicht ist.

Ich kann mich in die Lage eines Vorstandes versetzen, der auf eine vierjährige, sehr erfolgreiche Tätigkeit zurückblickt, daß dieser, wenn auch nicht Dank, so doch die sachliche Anerkennung erwartet, die er verlangen kann. Sieht er aber, daß ihm planmäßig und mit Absicht Schwierigkeiten gemacht werden, so kann man begreifen, wenn einem solchen Kollegen die Bürde des Amtes noch mehr verleidet wird. Was mühsam aufgebaut ist, kann durch Plumpheit und Unverständnis sehr leicht zerstört werden. Ich halte es für notwendig, das vor der Tagung noch auszusprechen, um auf die Bedeutung der diesmaligen Reichstagung mit der Neuwahl des Vorstandes hinzuweisen.

Warnen möchte ich, daß rein persönliche Angelegenheiten benutzt werden, um auf den Verband und seine Entwicklung schädigend übertragen zu werden. Der gesunde Sinn unserer Kollegen wird das sicher richtig erkennen und entschieden ablehnen.

August Hause.

Ein Wort in letzter Stunde

Der Landesverband der württembergischen Uhrmachermeister stellt den Antrag zu der Reichstagung in Hamburg, diese möge sich dahin grundsätzlich aussprechen, daß im Uhrmachergewerbe eine Unterscheidung zwischen Uhrmacher und Großuhrmacher keine Berechtigung hat. Eine Sonderprüfung für Großuhrmacher muß deshalb abgelehnt werden. Fabriklehrlinge, die keine volle Ausbildung in allen Zweigen des Uhrmacherhandwerkes genossen haben, sind zwecks Prüfung dem Feinmechanikerhandwerk zuzuweisen.

Da ich selbst nicht nach Hamburg kommen kann, um gegen diesen Antrag zu sprechen, so bitte ich meine Herren Kollegen, die Hamburg besuchen, diesen Antrag, der die Dinge von einem zu engen Gesichtswinkel aus betrachtet, glatt abzulehnen, mindestens aber zurückzustellen im Interesse unserer ganzen Uhrmacherei. Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß der württembergische Landesverband, der die Mängel des Schwarzwaldes am meisten zu spüren bekommt, aus wichtigen Gründen, die aus der Erfahrung hergeleitet sind, zu dem Antrag kam, aber er schadet der gesamten Uhrmacherei mehr als er nützt, weil er einseitig nur den Standpunkt des Reparaturs vertritt.

Was glauben die Kollegen wohl, was die Folgen sein werden, wenn dieser Antrag seitens des Zentralverbandes angenommen würde? Zunächst, daß die Großuhren, die heute doch sicher schlecht genug sind, innerhalb 5 bis 10 Jahren, in welcher die veränderte Prüfung zur Auswirkung kommt, so schlecht sein werden, daß die gesamten deutschen Uhrmacher die größte Last und Arbeit bekommen werden. Dem Mechaniker geht doch jedes tiefgehende Verständnis für das Wesen der Uhr vollständig ab. Deshalb machen schon heute Großuhrmachergesellen, die sich nicht sicher fühlen, weil die Großuhrmacherprüfung doch etwas schwieriger ist, ihre Meisterprüfung im Schwarzwald, bei den Feinmechanikern. Sie sind jetzt Mechanikermeister. — Ein Großuhrmacher, der eine Prüfung macht, will später nicht etwa als Fabrikarbeiter gehen — dazu braucht er keine Prüfung abzulegen — er will einen bevorzugten Posten bekleiden, etwa den eines Vorarbeiters, Werkführers, Betriebsleiters, Konstrukteurs oder sogar selbst Fabrikant werden. Er muß auf ganz anderem Gebiete beschlagen sein als sein Reparaturkollege. Wenn letzterer das ganze Gebiet der Uhrmacherei vorzugsweise vom Reparaturstandpunkt aus kennenlernen muß, wozu eine reiche Erfahrung in den praktischen Arbeiten nötig ist, so braucht ersterer nur die Großuhren zu kennen, aber er muß ein reicheres Wissen in Physik, Mathematik, oft auch in Elektrotechnik haben, namentlich aber auch mit den Konstruktionsregeln und Verhältnissen bekannt und ein guter Zeichner sein, der gleichzeitig mit der Fabrikationstechnik gut vertraut sein muß. Er hat oft Dinge zu bearbeiten,



Zur Hamburger Tagung

Die Reichstagung wird dieses Mal ganz besonderes Interesse bei allen Teilnehmern erwecken, ist es doch notwendig, sich einmal über die ganzen Wirtschaftsfragen gründlich auszusprechen,